

ZEHNTES MUSIKFEST DER INTERNATIONALEN GESELLSCHAFT FÜR NEUE MUSIK UNTER DEM EHRENSCHUTZ DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESPRÄSIDENTEN WILHELM MIKLAS

Donnerstag, den 16. Juni 1932, abends
8 Uhr im Großen Konzerthaus-Saal

ORCHESTER-KONZERT

Orchester: Das Wiener Sinfonie-Orchester

CONRAD BECK (Schweiz) Innominata für Orchester
Allegro con fuoco

Dirigent: ERNEST ANSERMET (Genf)

CONRAD BECK, geboren 16. Juni 1901 in Schaffhausen. Werke für Orchester, Kammermusik, Chöre, Kompositionen für Orgel. „Innominata“ ist im Herbst 1931 entstanden; Uraufführung unter Ansermet in Genf. Der Komponist schreibt über das Werk: „Innominata“ ist eine kurze einsätzigte Musik für Orchester von dreier Form. Zwei scharf kontrastierende Hauptelemente, ein

rein kontrapunktisches und ein rein harmonisches, umrahmen einen ruhig kantablen, in sich selbst aufgebauten Mittelteil. Der Autor konnte sich nicht zur Anwendung eines der für ähnliche musikalische Formen üblichen Namens entschließen, da er das Werk in keiner Weise klassieren wollte; deshalb einfach die Bezeichnung „Innominata für Orchester“.

NIKOLAI LOPATNIKOFF (Rußland) Klavierkonzert Nr. 2, op. 15
Allegro energico — Andantino — Allegro molto

Solist: WALTER FREY (Zürich)

Dirigent: ERNEST ANSERMET (Genf)

NIKOLAI LOPATNIKOFF ist 1903 in Reval geboren; er verließ 1917 Rußland und lebt seit 1920 in Deutschland. Werke: eine Sinfonie, zwei Klavierkonzerte, Orchestermusik, Kammermusik, Kompositionen für Klavier und anderes. Die drei Sätze des Klavierkonzertes Nr. 2 sind ihrer Stimmung nach grundverschieden. Der Beginn im Orchester und das folgende Moderato im Klavier tragen den Charakter einer Einleitung, deren Übergang zum Allegro durch ein kurzes, getragenes Hornsolo gekennzeichnet ist. Der ruhige Mittelteil dieses Allegro greift auf die vier Einleitungstakte des Orchesters zurück; Oboensolo. Durchführungartige Episoden. Reprise der Hauptgedanken, Steigerung bis zu einer Quasi-Koda. Der zweite Satz wird durch ein kurzes Orchester-Vor- und Nachspiel umrahmt, dessen Thematik über

Pizzikatoreichern durch solistische Holzbläser vorgetragen wird. Ein ausgedehntes Klaviersolo führt zu einem Orchester-Zwischenspiel düsteren Charakters, das sich zu einem marschartigen Agitato steigert. Eine kadenzartige Überleitung des Klaviers führt zur Anfangsstimmung; Orchester-Nachspiel. Den Gegensatz zu der Schwermütigkeit des zweiten Satzes bildet das Finale: unbeschwerter Leichtigkeit. Eine markante Einleitungsfigur des Orchesters wird durch das Klavier abgelöst. Orchester-Tutti. Zweistimmiges Klaviersolo, Orchesterschläge, kapriziöses Spiel zwischen Klavier und Orchester. Der Schluß des Satzes führt zu einem zarten Klaviersolo, ein jäher Schlag des ganzen Orchesters ist das Ende. Das Klavierkonzert ist 1930 komponiert und gedruckt. Der Komponist beendet jetzt eine Oper „Danton“ nach Büchner.

MIROSLAV PONC (Tschechoslowakei)

Vorspiel zu einer altgriechischen Tragödie im Vierteltonsystem

Grave — Allegro barbaro — Allegro moderato — Andantino

Dirigent: KAREL ANČERL (Prag)

MIROSLAV PONC, geboren 1902. Studierte in Berlin (Kompositionsschule von Alois Hába und in der Klavierschule von R. M. Breithaupt). Von Hába in der Theorie und Praxis der Vierteltonmusik ausgebildet; in Prag Hábas Substitut an der Vierteltonabteilung des staatlichen Konservatoriums. Meisterschule für Komposition bei Professor Suk. Gegenwärtig Kapellmeister an der Schauspielbühne des Prager Staatstheaters. Werke für Klavier, Kammerorchester und Orchester. Begleitmusik für Ballett und Schauspiel. Rundfunkmusik, meist im Vierteltonsystem, vielfach aufgeführt.

Das Vorspiel zu einer altgriechischen Tragödie ist die erste über-

haupt aufgeführte Vierteltonkomposition für Orchester. (Prag 1930, unter Leitung von Otakar Jeremiáš.) Ponc verwirklichte seine künstlerische Absicht in der Art, daß er die Streichergruppe in zwei Hälften teilte, von denen er der ersten eine Viertelton Scordatur vorschrieb. Überdies reichte er in das Orchester ein Vierteltonharmonium ein, das die Bläsergruppe zur Vollständigkeit der Bichromatik ergänzt. Demnach ist die Bichromatik des Werkes vorwiegend vertikal und dabei ein ausgezeichnetes Beispiel für die Überleitung des Tones in volle Bichromatik, deren Klangexpansion mit dem chromatischen und diatonischen Klang konfrontiert wird, um die Pluralität des Vierteltonausdruckes aufzuzeigen.

Vierteltonharmonium beige stellt von der Firma August Förster, Löbau (Sachsen), und Georgswalde (Tschechoslowakei)

KAREL HÁBA (Tschechoslowakei)

Violinkonzert op. 6

Moderato risoluto — Allegro scherzando

Solist: STANISLAV NOVÁK (Prag)

Dirigent: OTAKAR JEREMIÁŠ (Prag)

KAREL HÁBA, geboren 21. Mai 1898 in Wiskowitz (Mähren), Bruder von Alois Hába, Violin- und später Kompositionsschüler des Prager Konservatoriums, an dem er auch den Vierteltonkurs seines Bruders besuchte, lebt als Geigenlehrer und Musikkritiker in Prag. Schrieb eine Schule der modernen Violintechnik in zwei Bänden. Von seinen Kompositionen sind eine Sonatine für Flöte und Klavier bei dem Internationalen Musikfest in Siena 1928, ein Septett bei dem Lütticher Fest 1930 aufgeführt worden. Im Vier-

teltonsystem hat er Kammermusik, Lieder und Chöre geschrieben. Eine eben vollendete Oper „Janošik“ wurde vom Prager Nationaltheater zur Aufführung angenommen.

Das zweisätzige Violinkonzert lehnt sich im Charakter der konzertanten Stimme an klassische Vorbilder an. Erster Satz: Rhapsodisches Thema, Adagio, Kadenz und dreiteiliges Finale. Dreiteiliger zweiter Satz, ein Allegro von Scherzocharakter. Harmonisch: Entwicklung vom Sechs- zum Zwölftonklang.

ROBERT GERHARD (Spanien)

Sechs katalanische Lieder für Sopran und Orchester

1. La Calandria. 2. El petit vailet. 3. El cotilo. 4. La mort i la donzella. 5. Enemie de les dones. 6. Els ballaires dins un sac

Gesang: CONXITA BADIA D'AGUSTI (Barcelona)

Dirigent: ANTON WEBERN (Wien)

ROBERT GERHARD, 1896 in Valls (Katalonien) geboren, erste musikalische Ausbildung durch Felipe Pedrell, aus dessen Schule auch de Falla, Albeniz und Granados hervorgingen. Nach Pedrells Tod Unterricht bei Arnold Schönberg (1923 bis 1928) in Wien und Berlin. Starke Verbundenheit mit der Volksmusik seiner Heimat und künstlerische Disziplin im Geiste Schönbergs sind die Merkmale seiner Musik. Werke: Lieder, Kammermusik, Sardanas, (katalanische Tänze) für kleines Bläserorchester, Chöre.

Die Volkslieder aus Katalonien sind charakteristisch für dieses Land. Sie haben weder mit der Volksmusik Kastiliens noch mit der Andalusiens gemeinsame Wesenszüge: sind also nicht das, was man außerhalb Spaniens als spezifisch „spanische Musik“ ansieht. Ausgeprägter Sinn für Melodie und größte Sensibilität für die Wirkungen außerdiatonischer Intervalle, auf Grund von Skalen, die oft mit den alten Kirchentönen identisch sind, ergeben die bezeichnenden Züge des katalanischen Volksliedes; das in einem unübersehbaren Reichtum von Formtypen lebendig fortwirkt.

1. Die Lerche

1. Erinnerst du dich noch, Liebste, an jene Morgenfrühe, wo wir zusammen plauderten unter einem Baum, im Schatten der Zypressen? Wir sprachen von unserem Glück, denn wir sprachen von unserer Liebe. Ach, ich Unglückseliger, welche Sehnsucht!
2. Das Licht des Mondes bestrahlte dein Antlitz. Während wir so plauderten, flog eine Lerche vorbei. Die Lerche sang und verkündete überallhin die Ankunft des Tages..
3. Als ihre Mutter es vernahm, hat sie meine Liebste bestraft. Hinter Schloß und Riegel sperrte sie sie ein ins Kämmerlein, wo sie weder Sonne sieht noch Licht, und ich sehe nicht mehr den Glanz ihres Antlitzes.

2. Der junge Knecht

1. Der junge Knecht steht früh auf, nimmt den Pflug und geht hinaus aufs Feld, laireta...
2. Die junge Magd bringt ihm das Frühstück. Eine Schüssel Suppe und eine Brotrinde. Lairum, laira...
3. Mitten in der Stadt ist ein Brunnen. Wer davon trinken will, muß niederknien.
4. Uns spielen und sehen, wer besser läuft. Du bergan oder den am ebenen Weg.

3. Cotilo

1. Meine Heimat ist Montagut. Dort empfang ich die heilige Taufe, dort lebt mein geliebter Vater und die Mutter, die mich liebte alle Tage meines Lebens.
2. Ich bin nach Olot gezogen, um das Handwerk zu lernen. In der Sankt-Bernhard-Gasse hab' ich mich eingerichtet mit einer gewissen Margarete.
3. Immerfort ermahnte sie mich: „Mach dich an die Arbeit. Laß ab von dieser Welt!“ Doch für mich war keine Rettung.
4. Als ich noch in der Welt herumlauf, haben mich die Leute Cotilo gerufen. Da ich nun im Kerker bin, rufen sie mich alle Verräter, nur um mir größeren Prozeß zu machen.

4. Der Tod und das Mädchen

1. Wachtet auf, mein Vater, wachtet auf, wenn Ihr schlaft. Denn ich sehe ein solches Gesicht, eine so seltsame Gestalt, als ob es ein Zauber wäre.
2. Mädchen, ich bin der Tod. Du erkennst mich wohl nach Bildern, die du von mir sahst! — Weg von mir, du wilder Wurm! Denn ich trage die Fahne der edlen Mädchen in der Prozession.

5. Der Weiberfeind

1. Ans Heiraten, Mutter, hatte ich schon gedacht. Nun überlege ich es wieder und schlag' es mir aus dem Kopf. Denn alle Weiber sind ja Giftsäcke. Drum ist es gescheiter, ich heirate nicht und bleib' Junggesell. Es ist gescheiter, ich heirate nicht und bleib' hübsch allein, im Sommer im Schatten, im Winter in der Sonne!
2. Bleib' ich Junggeselle, ist mir alles recht. Ich werde immer Brot zu Tisch haben und kein Kopfzerbrechen. Weg also mit den Weibern und es lebe der gute Wein! Es ist gescheiter, ich heirate nicht und bleib' hübsch allein, im Sommer im Schatten, im Winter in der Sonne!

6. Die Tänzer im Sack

1. Es waren wohl drei oder vier, die tanzten in einem Sack. Der eine war der Herr Bürgermeister, der andere der Herr Stadtrat. Ich aber tanze und schnapse nicht mit Frauen. Ich tanz' und schnaps' nicht mit Frauen. Ich tanz' und schnaps' mit keinem!
2. Der Herr Vikar war auch mit darunter. Er tanzte wohl am meisten von allen. Da ist der Teufel gekommen und hat sich den Sack geholt. Ich aber tanze und schnapse nicht mit Frauen. Ich tanz' und schnaps' mit keinem!

CLAUDE DELVINCOURT (Frankreich)

Bal Venitien. Tanzsuite für Orchester

Forlana — Allegretto — Passamezzo — Allegro — Burlesca —
Allegro — Moresca — Sans hate — Tarantella — Vif et leger

Dirigent: ROGER DESORMIÈRE (Paris)

Orchesterwerken wurde „L'Offrande à Siva“ beim Internationalen Musikfest in Frankfurt 1927 aufgeführt. Auch Kompositionen für Gesang mit Klavier und mit Orchester, Kammermusik, Klavier- und Orgelwerke, Chöre.

NÄCHSTE VERANSTALTUNGEN DES MUSIKFESTES:

FREITAG: Erstes Kammermusik-Konzert (Konzerthaus, 16.30 Uhr)

Staatsoper: »Die Bacchantinnen« von Egon Wellesz, 19.30 Uhr

SAMSTAG: Spanische Reitschule (Rosse-Ballett), 12.30 Uhr

Akademietheater: GOETHE, »Triumph der Empfindsamkeit«, Musik von Křenek
Gemeinsame Darbietung des Burg- und Operntheaters, Anfang 20 Uhr

PREIS DIESES PROGRAMMES 50 GROSCHEN